

Römer 8,1-25

Inhalt: Wenn ihr nach dem Fleisch lebet, so müßt ihr sterben, wenn ihr aber durch den Geist die Geschäfte des Leibes tötet, so werdet ihr leben

Römer 8:1 So gibt es nun keine Verdammnis mehr für die, welche in Christus Jesus sind. 2 Denn das Gesetz des Geistes des Lebens in Christus Jesus hat mich frei gemacht von dem Gesetz der Sünde und des Todes. 3 Denn was dem Gesetz unmöglich war (weil es durch das Fleisch geschwächt wurde), das hat Gott getan, nämlich die Sünde im Fleische verdammt, indem er seinen Sohn sandte in der Ähnlichkeit des sündlichen Fleisches und um der Sünde willen, 4 damit die vom Gesetz geforderte Gerechtigkeit in uns erfüllt würde, die wir nicht nach dem Fleische wandeln, sondern nach dem Geist. 5 Denn die nach dem Fleische leben, sinnen auf das, was des Fleisches ist, die aber nach dem Geiste leben, auf das, was des Geistes ist. 6 Denn die Gesinnung des Fleisches ist Tod, die Gesinnung des Geistes aber Leben und Friede, 7 darum, weil die Gesinnung des Fleisches Feindschaft wider Gott ist; denn sie ist dem Gesetz Gottes nicht untertan, sie kann es auch nicht. 8 Die aber im Fleische sind, vermögen Gott nicht zu gefallen. 9 Ihr aber seid nicht im Fleische, sondern im Geiste, wenn anders Gottes Geist in euch wohnt; wer aber Christi Geist nicht hat, der ist nicht sein. 10 Wenn aber Christus in euch ist, so ist der Leib zwar tot um der Sünde willen, der Geist aber ist Leben um der Gerechtigkeit willen. 11 Wenn aber der Geist dessen, der Jesus von den Toten auferweckt hat, in euch wohnt, so wird derselbe, der Christus von den Toten auferweckt hat, auch eure sterblichen Leiber lebendig machen durch seinen Geist, der in euch wohnt. 12 So sind wir also, ihr Brüder, dem Fleische nicht schuldig, nach dem Fleische zu leben! 13 Denn wenn ihr nach dem Fleische lebet, so müßt ihr sterben; wenn ihr aber durch den Geist die Geschäfte des Leibes tötet, so werdet ihr leben. 14 Denn alle, die sich vom Geiste Gottes leiten lassen, sind Gottes Kinder. 15 Denn ihr habt nicht einen Geist der Knechtschaft empfangen, daß ihr euch abermal fürchten müßtet, sondern ihr habt einen Geist der Kindschaft empfangen, in welchem wir rufen: Abba, Vater! 16 Dieser Geist gibt Zeugnis unsrem Geist, daß wir Gottes Kinder sind. 17 Sind wir aber Kinder, so sind wir auch Erben, nämlich Gottes Erben und Miterben Christi; wenn anders wir mit ihm leiden, auf daß wir auch mit ihm verherrlicht werden. 18 Denn ich halte dafür, daß die Leiden der jetzigen Zeit nicht in Betracht kommen gegenüber der Herrlichkeit, die an uns geoffenbart werden soll. 19 Denn die gespannte Erwartung der Kreatur sehnt die Offenbarung der Kinder Gottes herbei. 20 Die Kreatur ist nämlich der Vergänglichkeit unterworfen, nicht freiwillig, sondern durch den, der sie unterworfen hat, auf Hoffnung hin, 21 daß auch sie selbst, die Kreatur, befreit werden soll von der Knechtschaft der Sterblichkeit zur Freiheit der Herrlichkeit der Kinder Gottes. 22 Denn wir wissen, daß die ganze Schöpfung mitseufzt und mit in Wehen liegt bis jetzt; 23 und nicht nur sie, sondern auch wir selbst, die wir die Erstlingsgabe des Geistes haben, auch wir erwarten seufzend die Sohnesstellung, die Erlösung unsres Leibes. 24 Denn auf Hoffnung hin sind wir errettet worden. Eine Hoffnung aber, die man sieht, ist keine Hoffnung; denn was einer sieht, das hofft er doch nicht mehr! 25 Wenn wir aber auf das hoffen, was wir nicht sehen, so warten wir es ab in Geduld.

Paulus sagt Vers 14:

„Denn alle, die sich vom Geiste Gottes leiten lassen, sind Gottes Kinder.“

Aus diesem Wort muß es verstanden werden, was es bedeutet für die Kinder Gottes, daß sie sich vom Geiste Gottes leiten lassen. Es ist von Paulus in diesem Zusammenhang klar gezeigt, daß der Ratschluß Gottes in der Erfahrung der Kinder Gottes nur dadurch zustande kommt, daß sie vom Geiste Gottes geleitet werden. Was nun der Wille und Ratschluß Gottes, der in den Kindern Gottes erfüllt werden muß, darstellt, wird von Paulus ganz klar bezeugt. Er erklärt im 9.Vers:

„Ihr aber seid nicht im Fleische, sondern im Geiste, wenn anders Gottes Geist in euch wohnt.“

Dann fügt er hinzu (Vers 10-11):

„Wer aber Christi Geist nicht hat, der ist nicht sein. Wenn aber Christus in euch ist, so ist der Leib tot, um der Sünde willen, der Geist aber ist Leben, um der Gerechtigkeit willen. Wenn aber der Geist dessen, der Jesum von den Toten auferweckt hat, in euch wohnt, so wird derselbe, der Christum von den Toten auferweckt hat, auch eure sterblichen Leiber lebendig machen durch seinen Geist, der in euch wohnt.“

Weiter sagt er dann (V.12-13):

„So sind wir also, Brüder, dem Fleisch nicht schuldig, zu leben nach dem Fleisch! Denn wenn ihr nach dem Fleische lebet, so müßt ihr sterben; wenn ihr aber durch den Geist die Geschäfte des Leibes tötet, so werdet ihr leben.“

und fügt nun hinzu (V.14):

„Denn alle, die sich vom Geiste Gottes leiten lassen, sind Gottes Kinder.“

So steht das ‚Durch-den-Geist-Gottes-Geleitetwerden‘ des Kindes Gottes in Verbindung damit, daß der ganze Ratschluß Gottes in der Erfahrung der Kinder Gottes verwirklicht wird. Dieser Ratschluß Gottes wird nun von Paulus darin dargestellt, daß durch das Wohnen des Geistes Gottes in den Kindern Gottes, indem sie den Geist Christi haben und Christus in ihnen ist, ihr Geist Leben ist um der Gerechtigkeit willen, der Leib ist tot um der Sünde willen. Dadurch, daß der Geist dessen, der Jesum von den Toten auferweckt hat, in den Kindern Gottes wohnt, wird derselbe, der Christum von den Toten auferweckt hat, den sterblichen Leib der Kinder Gottes lebendig machen durch seinen Geist, der in den Kindern Gottes wohnt.

Das erste, was Paulus als Folge von dem, daß Gottes Geist in den Kindern Gottes wohnt, erklärt, ist, daß das der Geist von Christus ist. Aufgrund dieser Ausrüstung, daß der Geist Gottes als der Geist Christi in den Kindern Gottes wohnt, ist Christus in ihnen. Das Ergebnis davon ist, daß der Geist der Kinder Gottes Leben ist um der Gerechtigkeit willen, der Leib ist tot um der Sünde willen.

Darauf muß die weitere Ausrüstung der Kinder Gottes folgen.

Sie müssen den Geist dessen, der Jesus von den Toten auferweckt hat, das ist der Geist des Vaters, auch so aufnehmen, daß dieser Geist in ihnen wohnt.

Daraus ergibt es sich für sie, daß ihr sterblicher Leib lebendig wird, weil der Geist des Vaters in ihnen wohnt. Das Zeugnis des Apostels über dieses Wirken des Geistes Gottes in der Erfahrung der Kinder Gottes ist klar. Er fügt hinzu, daß sie, wenn sie nach dem Fleische leben, sterben müssen.

Töten sie aber durch den Geist die Geschäfte des Leibes, so werden sie leben.

Dieses Zeugnis des Apostels muß in Verbindung mit dem, wie das Wirken des Geistes Gottes in der Erfahrung der Kinder Gottes von Anfang an gezeigt ist, beachtet werden. So gibt es dann einen klaren Überblick, wie der Geist Gottes in der Erfahrung der Kinder Gottes von Anfang bis zum Abschluß, bis der Ratschluß Gottes erfüllt ist, wirkt.

Wie wichtig dieses Wirken des Geistes Gottes in den Kindern Gottes ist, muß in dem gesehen werden, daß als Leitung des Geistes Gottes in der Erfahrung der Kinder Gottes gar nichts anderes von den Kindern Gottes dargestellt werden kann als das, was der Geist Gottes wirkt.

Da macht es Paulus ganz klar: Er zeigt deutlich, daß Kinder Gottes, die nach dem Fleische leben, sterben müssen und daß sie, um leben zu können und nicht sterben zu müssen, durch den Geist die Geschäfte des Leibes töten müssen.

Die Leitung der Kinder Gottes durch den Geist Gottes wird auf keine andere Weise dargestellt, als daß der Geist Gottes vom Anfang bis zum Ende ununterbrochen in der Erfahrung der Kinder Gottes wirkt.

Das eine ergibt sich aus dem Zeugnis des Apostels unmißverständlich, daß der Ratschluß Gottes in der Erfahrung der Kinder Gottes darin gesehen werden muß,

daß die Kinder Gottes nicht sterben müssen.

An diese Darstellung sind wir nicht gewöhnt.

Man denkt in der Betrachtung des Wortes Gottes kaum daran, daß das apostolische Zeugnis das natürliche Sterben oder Nichtsterben als Folge von dem zeigt, wie der Geist Gottes in den Kindern Gottes wirken kann.

Wollen wir uns praktisch zu der Tatsache stellen, wie es Paulus darstellt, daß das natürliche Sterben -, also das wie alle Menschen sterben, - das Ergebnis von dem ist, daß der Mensch nach dem Fleische lebt?

Würde man das als die Erfahrung der Ungläubigen bezeichnen, dann wäre es uns ohne weiteres verständlich. Von den Ungläubigen können wir nichts anderes erwarten, für sie gibt es keine andere Möglichkeit als die, nach dem Fleische zu leben; daß sie sterben müssen, ist selbstverständlich. Daß das Paulus das aber nicht von den Ungläubigen, sondern von den Kindern Gottes sagt, gibt ein ganz anderes Bild;

daß die Kinder Gottes auch deshalb sterben müssen, weil sie nach dem Fleische leben, zeigt, daß sie sich in dieser Erfahrung von den Ungläubigen nicht unterscheiden.

Nach Hb.11,13 heißt es:

„Diese alle sind im Glauben gestorben ohne das Verheißene empfangen zu haben, sondern sie haben es nur von ferne gesehen und begrüßt und bekannt, daß sie Fremdlinge und Pilgrime seien auf Erden.“

Und Vers 39 steht:

„Und diese alle, obschon sie um ihres Glaubens willen ein gutes Zeugnis erhielten, haben sie das Verheißene doch nicht erlangt.“

Das Sterben der Kinder Gottes, das nach diesen beiden Versen erfolgt, ist nicht verschieden von dem Sterben der Ungläubigen. Es besteht ein Unterschied darin, daß die Ungläubigen keinen Glauben an die Erlösung haben, die Christus vollbracht hat; die Kinder Gottes haben diesen Glauben.

Um so mehr verurteilt sie ihr Glaube.

Die Ungläubigen können nicht durch Glauben verurteilt werden, wenn sie sterben. Sie sterben als Ungläubige. Sterben aber die Gläubigen, die Kinder Gottes, dann sagt der Apostel, daß sie das Verheißene nicht empfangen haben. In Hebräer 8 heißt es Vers 8-9:

„Denn damit tadelt er sie doch, daß er spricht: 'Siehe, es kommen Tage, spricht der Herr, da ich mit dem Hause Israels und mit dem Hause Juda einen neuen Bund schließen werde; nicht wie der Bund war, den ich mit ihren Vätern gemacht habe an dem Tage, da ich sie bei der Hand nahm und aus Ägypten führte; denn sie sind nicht geblieben in meinem Bunde und ich verwarf sie, spricht der Herr.'“

Für das Volk Gottes war nach diesem Wort die Ankündigung des neuen Bundes ein Tadel. Damit tadelt Gott sein Volk, und dieser Tadel, den Gott mit der Ankündigung des neuen Bundes seinem Volke gibt, ist von so ernster Bedeutung für sie, daß es ihre Verwerfung bedeutet, weil sie in dem Bunde, den Gott mit ihnen geschlossen hat, nicht geblieben sind.

Das Sterben der Kinder Gottes ist für sie dasselbe, was die Ankündigung des neuen Bundes für das Volk Gottes darstellt. Es ist für die Kinder Gottes der gleiche Tadel, wenn

sie sterben müssen, wie das Volk Gottes um der Untreue willen gegen den Bund Gottes verworfen wurde.

Am Volke Gottes hat sich der Ratschluß Gottes nicht erfüllt, und von den Kindern Gottes, die sterben müssen, ist gesagt, daß sie das Verheißene nicht erlangt haben.

Die Untreue ist immer die gleiche, ob sie in früherer Zeit begangen wurde vom Volke Gottes oder gegenwärtig von den Kindern Gottes, Untreue ist immer Untreue und hat stets die entsprechenden Folgen. Das Volk Gottes wurde um seiner Untreue willen verworfen, und die Kinder Gottes müssen um ihrer Untreue willen sterben.

Sind die Kinder Gottes treu, so lassen sie sich vom Geiste Gottes leiten.

Lassen sich die Kinder Gottes vom Geiste Gottes leiten, dann wird ihnen das Leben vermittelt. Das Leben, das der Geist Gottes den Kindern Gottes vermittelt, ist das Leben, das Gott, ehe er Geschöpfe geschaffen hat, im Wort offenbart hat.

Überblicken wir das Geschehen der Zeit, was die Menschen mit dem Worte Gottes gemacht haben, soweit uns das aus früheren Zeiten bis zur Gegenwart aus der Erfahrung bekannt ist. Es hat an Bemühung, sich mit dem Worte Gottes, mit Gottes Offenbarung zu beschäftigen, wahrlich nicht gefehlt. Es hat an Bemühung sich mit dem Worte Gottes, mit Gottes Offenbarung zu beschäftigen, wahrlich nicht gefehlt. Es hat, wenn man sich mit dem Worte Gottes beschäftigt hat, an Betätigungsmöglichkeit und an Gesprächsstoff nie gefehlt.

Das alles hat sich soweit entwickelt, daß heute dieser ganzen Betätigung gegenüber, die Menschenkinder, die gerne wissen möchten, was recht und falsch ist, sich gar nicht zurechtfinden können.

Sie kommen in ein Labyrinth von Meinungen und Ansichten hinein, jeder hat seine eigene Meinung und Auslegung des Wortes Gottes; - und dabei ist doch die Offenbarung Gottes, Gottes Wille und Ratschluß so einfach!

Das Verständlichste was wir überhaupt kennen, ist für uns das Sterben. Das Sterben ist uns viel besser bekannt als das Geborenwerden. Würden wir den Menschen fragen, wie er geboren wurde, so könnte er kaum aus Erfahrung darüber erzählen. Das Sterben dagegen ist ein gut bekannter Vorgang.

Was ist der Ratschluß Gottes?

Daß das Leben der Sieg ist über den Tod, daß Kinder Gottes als Ergebnis ihres Glaubens, aufgrund der Wirkung des Geistes Gottes nicht mehr sterben, sondern leben.

Damit ist ganz aufs kürzeste der Wille und Ratschluß Gottes gezeigt. Das Leben, das der Sieg über den Tod ist, ist für die Schöpfung in Gott vorhanden;

Gottes Wille ist, daß dieses Leben, das Gott im Wort offenbart hat, nach dem Zeugnis der Apostel der Sieg über den letzten Feind, den Tod ist.

Die Kinder Gottes müssen sterben, wenn sie nach dem Fleische leben, weil sie sich nicht haben durch den Geist Gottes leiten lassen.

Lassen sie sich durch den Geist Gottes leiten, dann müssen sie es ausleben, daß sie durch den Geist die Geschäfte des Leibes töten und leben und nicht sterben.

Über diese Zeugnisse des Apostels gibt es keine Unklarheit.

Darüber ist das apostolische Zeugnis so unmißverständlich klar, daß es nur ein Entweder-Oder gibt;

es wird, was der Apostel sagt, von den Kindern Gottes erfahren oder es wird nicht erfahren.

Wird es erfahren, dann stellen sie ihren Glauben, den sie haben, in ihrer Erfahrung dar.

Wird es von ihnen nicht erfahren, dann müßte ihr Glaube dieselbe Verurteilung für sie darstellen, wie Gott immer die Geschöpfe verurteilt, die das, was er will, nicht erfahren.

Die Tatsache, vor der wir stehen, daß man das Einfachste, was das Wort sagt, nicht mehr beachtet, muß in dem gesehen werden, wie es in Offenbarung 12 von dem Drachen, der alten Schlange, dem Teufel und Satan, gesagt ist, daß er die ganze Welt verführt. Es kann nur die Folge dieser Verführung in der Stellung der Kinder Gottes zum Wort Gottes sein, daß sie sich mit allem beschäftigen, nur nicht mit dem klaren, eindeutigen Wort Gottes. Es muß nur unterschieden werden zwischen dem, wie man sich mit dem Wort Gottes beschäftigt,

daß man seine Ansichten und Gedanken über das Wort hat,

oder daß man sich auf das allerbestimmteste darüber klar wird, was das Wort sagt.

Ist es schwierig, das Wort richtig zu verstehen, ist das, ob Kinder Gottes sterben müssen oder nicht sterben müssen, schwer zu unterscheiden?

Etwas Einfacheres gibt es überhaupt nicht.

Eine andere Frage wäre, wie es im Wort gezeigt ist, daß man zu diesem Sieg des Lebens über den Tod in seiner praktischen Erfahrung gelangt.

Es würde gewiß manch einem Kinde Gottes nicht so leicht erklärt werden können, wie es den Unterschied sehen muß, ob es sterben muß oder nicht.

Warum kommt man aber nicht zur Klarheit, auch über das, was im Worte Gottes, um recht verstanden zu werden, etwas schwieriger ist?

Doch nur aus dem Grunde, weil man keinen rechten Anhaltspunkt hat.

Der rechte Anhaltspunkt ist aber der, daß Kinder Gottes entweder noch sterben oder nicht mehr sterben, indem sie das Leben von Gott als den Sieg über das Sterbenmüssen erfahren. Wollte man das als den bestimmten Halt zeigen, den Kinder Gottes haben müssen, um die rechte Stellung zum Wort Gottes einzunehmen und einnehmen zu können, würde einem das ganz gewiß die allergrößten Schwierigkeiten machen aus dem einfachen Grunde, weil ihnen das Sterben selbst viel leichter ist, als sich mit dem Worte Gottes darüber auseinanderzusetzen, ob sie sterben oder nicht sterben müssen.

Nun gibt es aber nur einen Weg und der heißt (Jh. 14,6):

„Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater, denn durch mich!“

Von diesem Weg kann man aber nur soviel wissen, wie man das Wort Gottes versteht.

Außer dem Wort Gottes kann man von diesem Weg nirgends etwas vernehmen. Wer diesen Weg finden will, muß ihn im Worte Gottes so gründlich suchen, bis er ihn gefunden hat, und was im Worte Gottes über diesen Weg nicht gefunden wird, kann auf keine andere Weise ergänzt werden. Dazu kommt noch, daß das Wirken des Geistes Gottes sich nach dem in der Erfahrung des Kindes Gottes gestaltet, wie es im Worte Gottes den Weg Jesus Christus findet und sich mit diesem Wege beschäftigt.

Was das Wort sagt und was der Geist Gottes in der Erfahrung der Kinder Gottes wirkt, ist eins.

Es ist kein Unterschied zwischen dem Wort Gottes und dem Wirken des Geistes Gottes. Das, was Wort Gottes ist, ist Wirken des Geistes Gottes. Was das Wort Gottes sagt, das wirkt auch der Geist Gottes, denn alle, die das Wort Gottes übermittelt haben, haben nichts anderes übermittelt, als das, was der Geist Gottes gewirkt hat. Darum ist das Wort Gottes nur das Zeugnis von dem, wie in diesen Zeugen Gottes sein Geist gewirkt hat.

Wird das Wort Gottes wieder aufgenommen, dann ergibt sich aus dem Worte Gottes für die Erfahrung der Kinder Gottes sofort wieder das Wirken des Geistes Gottes, das dieser Geist Gottes in den Zeugen gewirkt hat, die das Wort übermittelt haben. Der Geist Gottes hat jenen Zeugen das mitteilen können, was sie uns im Worte Gottes übermitteln, und uns, wenn wir das Wort aufnehmen, kann der gleiche Geist Gottes das auch wieder vermitteln, was er jenen früheren Zeugen vermittelt hat.

Auf diese Weise kommt die volle Übereinstimmung von Kindern Gottes zustande, wie es Hb.7,6 gezeigt ist, daß Abraham den Zehnten Melchisedek gab, der ihn, der die Verheißung hatte, gesegnet hat. Nun ist es aber unwidersprechlich also, daß das Geringere von dem Höheren gesegnet wird; diese Ordnung bleibt für alle Zeiten bestehen. Wird ein Segen aus dem Worte Gottes vermittelt, dann wird er immer durch das Höhere dem Geringeren übermittelt.

Geht der Segen vom Höheren aus, so ist es immer ein Mensch, der durch das Wirken des heiligen Geistes den Segen zuerst bekommen hat.

So wie er das Wort Gottes weiterleitet, leitet er aus seiner höheren geistigen Erfahrung den Segen dem Geringeren zu. Der Kanal, der den Segen vermittelt, ist das Wort, und der Geist, der nach diesem Wort wirkt, ist derselbe Geist, der in den früheren Werkzeugen gewirkt hat, und später wirkt er wieder in den Werkzeugen, die das ihnen übermittelte Wort aufnehmen.

Nun ist es das Eigenartige, daß man für eine solch klare Darstellung, sterben müssen oder nicht sterben müssen -

sterben müssen als Folge davon, daß man nach dem Fleische lebt,
und nicht sterben müssen, wenn man durch den Geist die Geschäfte des

Leibes tötet -,
kein Verständnis findet.

Wie kommt das?

Es ergibt sich einfach aus dem, daß man so, wie in diesem Zeugnis das Wirken des Geistes Gottes gezeigt ist, das Wort Gottes nicht aufnimmt. Man will sich mit dem Worte Gottes beschäftigen, man will aber die Verantwortung dem Worte Gottes gegenüber nicht auf sich nehmen. Man will zwar das Wirken des Geistes Gottes erfahren, aber man will es nicht in der vollen Auswirkung anerkennen, daß es der Sieg über den Tod, über das Sterben ist.

Es ist eine eigenartige Sache; natürlich hat man Furcht vor dem Tode. Alle Möglichkeiten, die man erfindet, um sich vor dem Sterbenmüssen zu schützen, stellen nur das Ergebnis der Furcht vor dem Tode dar. Man will nicht gerne sterben, man will auch nicht freiwillig sterben; man will gerne leben solange wie man irgendwie kann, bis man nicht mehr kann und dann sterben muß.

Wenn uns aber im Worte Gottes gesagt ist, daß durch das Wirken des Geistes Gottes die Möglichkeit besteht, daß man nicht sterben muß, sondern leben kann, dann fürchtet man sich vor der Auswirkung dieses Lebens. Man hat Angst; es jagt einem einen Schrecken ein, wie wenn man eine elektrische Leitung berührt; man fürchtet, daß man mit der Kraft, die in der Leitung ist, in zu intime Verbindung kommt. Genau so ängstlich ist man, wenn man sich zu sehr ans Wort hielte, könnte man das Wirken des Geistes Gottes über Erwarten erfahren.

Stellen wir uns einmal vor, wenn in unseren Tagen plötzlich ein Henoch vorhanden wäre und er würde nicht mehr gesehen, weil Gott ihn weggenommen hat, das würde eine Sensation geben! Würde man das heute glauben, daß einer ein Henoch sei, den Gott weggenommen habe, wenn er auf einmal verschwunden wäre? Man würde sagen: *„Bombensplitter-spuken, er ist in ein Atom aufgelöst worden.“*

Es ist nicht so einfach, das Wort Gottes zu verwirklichen. Man würde den Glauben in der Umgebung ja gar nicht finden, und das macht einem eben die Sorge, daß die andern nicht glauben; ob man selbst glaubt, macht einem keine Sorge.

Man hat den Blick für das Wirken des Geistes Gottes verloren. Es ist soviel vom Wirken des Geistes Gottes im Worte Gottes gesagt, daß man das, was einem nicht behagt, gut weglassen kann.

Gefühlsmenschen, die schwärmerisch veranlagt sind, leben gerne in dem Gedanken, daß sie das Wirken des Geistes Gottes ausleben. Dabei haben sie keine Ahnung vom Sterbenmüssen als Folge davon, daß sie das Wirken des Geistes Gottes mangelhaft erfahren, daß sie aber nicht sterben müßten, wenn sie das Wirken des Geistes Gottes nach der Schrift erfahren würden. Man hat sich über das Wirken des Geistes Gottes wohl kaum zu einer Zeit soviel unterhalten auf alle denkbar mögliche Art und Weise, wie in den vergangenen Jahrzehnten.

Aber daß sich aus dem Wirken des Geistes Gottes nach dem Willen Gottes ergeben muß,

daß die Kinder Gottes nicht sterben, sondern das Leben als den Sieg über den Tod erfahren, das hat man kaum aus der Ferne - wie eine elektrische Stromleitung - empfunden.

Was die Kinder Gottes über das Wirken des Geistes Gottes bereits geahnt haben, ist wieder vollkommen still geworden. Es denkt niemand mehr daran und niemand sagt mehr etwas davon, es weist niemand mehr darauf hin,

daß sich aus dem Wirken des Geistes Gottes in der Erfahrung der Kinder Gottes der Sieg über das Sterben ergeben muß.

Es ist eigenartig, daß zuzeiten irgend ein Wahrheitsgebiet im Worte Gottes die Kinder Gottes weltweit in Bewegung bringen kann, und nach einiger Zeit flaut alles wieder ab. Das kommt nur daher, daß man sich nicht im Wort Gottes zurechtfindet; man findet den Halt nicht, den man haben muß.

Der Halt, der sich aus dem Wort ergeben muß, liegt darin, daß das von Gott im Wort geoffenbarte Leben, von Jesus Christus, dem Sohne Gottes, dargestellt, von den Kindern Gottes so erfahren wird und werden muß, daß sie durch das Wirken des Geistes Gottes das Sterbenmüssen überwinden.

Wenn wir jetzt das Sterbenmüssen in diesem Zusammenhang betonen, so achten wir darauf, daß der Apostel genau sagt:

„Wenn ihr nach dem Fleische lebet, so müßt ihr sterben.“ (Rm.8,13)

Es gibt noch ein anderes Sterben der Kinder Gottes als dieses Sterbenmüssen. Es gibt noch das gleiche Sterben der Kinder Gottes, wie es Jesus selbst im Gehorsam, den er in den Leiden gelernt hat, in seinem Sterben am Kreuz darstellt. Das ist nicht das Sterbenmüssen als Folge der Auswirkung der Sünde - der Leib ist tot um der Sünde willen - sondern das Sterben, indem man seinen Leib als Trankopfer in den Tod gibt, wie Jesus seinen Leib als Opferleib am Kreuz hingegeben hat. Von diesem Sterben redet Paulus Kl.1,24, indem er sagt, daß er das, was an den Trübsalen Christi noch fehlt, an seinem eigenen Leibe ergänzt. Diese Kinder Gottes müssen so leiden und sterben wie Jesus Christus, nach den Worten:

„Zu erkennen ihn und die Kraft seiner Auferstehung und die Gemeinschaft seiner Leiden, daß ich seinem Tode ähnlich werde, ob ich vielleicht zur Auferstehung aus den Toten gelangen möchte.“
(Ph.3,10-11)

Diese Kinder Gottes sind die Trankopfer, durch die der Sieg über die Verwesung wie bei Jesus dargestellt wird. Ihr Leib muß nicht verwesen, es wird das Leben, das Jesus vermittelt in ihrer Erfahrung darin offenbar, daß der Leib lebendig gemacht wird, wie es Jesus erfahren hat. Von diesen Kindern Gottes schreibt der Apostel, daß sie allezeit beim Herrn sind.

Dieses Wort wird falsch angewendet, wenn man es so versteht, daß alle im Glauben gestorbenen Kinder Gottes allezeit beim Herrn seien.

Beim Herrn sein allezeit können nur die Kinder Gottes, die genau in ihrer Erfahrung dasselbe darstellen, was Jesus Christus selbst darstellt. Sie müssen den Sieg über die Verwesung genau so darstellen wie Jesus; das sind die Trankopfer. Nur an

denselben hat sich in der Gemeindezeit das Wirken des Geistes Gottes nach dem apostolischen Zeugnis erfüllt, daß sie nicht sterben mußten als Folge davon, daß sie nach dem Fleische lebten, auch wenn sie gestorben sind. Sie konnten sterben und sind gestorben, weil sie diesen Weg von ihrem Meister geführt wurden in ihrer Lebenshingabe für die Gemeinde.

Anders lautet das Zeugnis des Apostels, wenn er sagt, daß die nach dem Fleische leben, sterben müssen. Sie müssen sterben, damit sie nach Offenbarung 6 durch ihr Sterben ihre Vollendung erfahren und zu den Erstlingen aus der Auferstehung, den Märtyrern, kommen können. Das ist auch für sie noch eine Gnadenerweisung, aber es ändert an der Tatsache nichts, daß sie sich nicht vom Geiste Gottes haben leiten lassen. Als Folge davon, daß sie sich nicht vom Geiste Gottes haben leiten lassen, muß sie der Herr durch den Tod führen, so daß ihr Leib nicht nur sterben, sondern auch verwesen muß.

Muß der Leib eines Kindes Gottes verwesen, so muß das deshalb geschehen, weil die Auswirkung des Geistes Gottes in der Erfahrung der Kinder Gottes auf ihren Geist beschränkt blieb und sich das Leben, das der Geist Gottes vermittelt, sich am sterblichen Leibe nicht auswirken konnte. Ist der Leib um der Sünde willen tot, so muß er sterben und verwesen. Dadurch wird das Wirken der Sünde in den Gliedern abgeschnitten. Diese Kinder Gottes stehen in der Gefahr, daß sie um der sich weiter auswirkenden Sünde willen im Fleische, das Leben, das sie im Geiste haben, verlieren. Um sie davor zu schützen, nimmt sie der Herr vom Schauplatz der Gemeindeentwicklung weg, sie müssen sterben. Gottes Absicht, daß sie durch das Wirken des Geistes Gottes nicht hätten sterben müssen, hat sich in ihrer Erfahrung nicht erfüllt.

Das muß unterschieden werden.

Stellen wir das Sterbenmüssen so dar, daß die Trankopfer unbeachtet bleiben, dann ist es dieselbe Erfahrung für die Kinder Gottes heute, wie es für die Jünger Jesu war, als Jesus ihnen sagte: daß, wer sein Fleisch nicht ißt und sein Blut nicht trinkt, kein Leben in sich hat. Wer aber sein Fleisch ißt und sein Blut trinkt, der hat ewiges Leben. So hat Jesus das Sterbenmüssen und das Nichtsterben schon damals unterschieden. Er sagte:

„Wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er stirbt; und ein jeder der lebt und an mich glaubt, wird in Ewigkeit nicht sterben.“ (Jh.11,25-26)

Aber das war für die Jünger damals eine harte Rede.

Und so will uns das Zeugnis, wenn vom Sterben oder Nichtsterben im Wort die Rede ist, als harte Rede erscheinen.

Aber die Härte der Wahrheit muß ertragen werden.

Wer sie nicht ertragen kann, wird auch heute sterben müssen.

* * * O * * * * * * O * * *
s s s s s s s s s s s s s s s s

